

Schulzentrum endlich komplett

Klassen der Sekundarschule Roßlau sind von der Biethen in die Goethestraße umgezogen. Nach neun Jahren Pause bekommt der sanierte Klinkerbau jetzt seine Schulkingel zurück.



Anlass für den zweiten „Schulhof-Treff“: Nach jahrelanger Sanierung konnte auch Haus 1 der Sekundarschule Roßlau in Betrieb genommen werden. FOTOS (3): TH. RUTTKE

VON SILVIA BÜRKMANN

ROSSLAU/MZ. Vor genau vier Wochen sammelten sich die Klassen sieben bis zehn der Sekundarschule Roßlau bereits einmal zum „Treffpunkt Schulhof“, mit dem seit Jahren ins neue Schuljahr oder auch in die großen Ferien gestartet wird. Anfang August war der Treffpunkt noch in der Bietheschule in der Mitschurinstraße. Zu gleichem Format begrüßte Schulleiterin Beate Krüger die gleichen Teenager am Montag erneut.

Nun aber an ganz anderer Stelle: In der Goethestraße im Herzen Roßlaus, wo das historische Schulzentrum der Elbestadt reaktiviert und saniert wurde. Die Sekundarschule Roßlau lehrt und lernt jetzt in zwei Schulgebäuden sowie der Sport- und Mehrzweckhalle an einem Standort. Das Pendeln zwischen Innenstadt und Biethenviertel hat nach neun Jahren ein Ende.

Versucht und geschafft

Die Freude darüber ist sowohl bei den Jugendlichen als auch den Erwachsenen so ehrlich und groß, dass beide Seiten an diesem sonnigen Spätsommertag über die noch offenkundig verbliebenen Restarbeiten genauso hinwegsehen, wie über die noch immer auf dem Gelände postierten Baumaschinen. „Jetzt sind wir endlich hier“, ist die Schulleiterin heilfroh, den Termin gehalten zu haben. Als nämlich die Stadtverwaltung in Person von Schulamtsleiter Steffen Kuras fragte, ob der Umzug bis zum 2. September zu schaffen sei, war sie versucht zu sagen: „Eigentlich nicht.“ Zu viel lag noch offen. Dann aber entschied sich das Kollegium gemeinsam mit beteiligten Fachämtern, mit der Schülerschaft und den Helfern im Hintergrund zu einer Kampfansage: „Wir versuchen es trotzdem!“

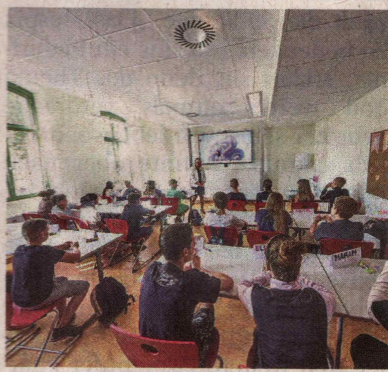


Beate Krüger mit dem Schlüssel aus den Händen der Verwaltungsspitze.

Baukosten

Beim Maßnahmenbeschluss vom Januar 2016, das Schulhaus I in der Goethestraße zu sanieren, lag die Kostenschätzung bei 9,7 Millionen Euro. Im September 2024 hat sich der Betrag auf 13,95 Millionen erhöht. Davon trägt die Stadt als Bauherrin 11,68 Millionen als Eigenmittel. Land und EU förderten mit 2,26 Millionen. SIB

Die Herausforderung war groß. Unterlagen und Arbeitsmaterialien für den normalen Schulbetrieb waren schon längst zusammengepackt. Da hatten vor allem „die Großen“ aus den Zehnten kräftig mit angepackt. Und nach dem Ferienende wurde nicht noch einmal ausgepackt. Schüler und Lehrer bestritten die ersten vier Unterrichtswochen quasi „aus der Kalten“ und mit minimalstem Materialaufwand. Peu a peu gelangte eine Fuhre nach der nächsten in die Goethestraße. Hausmeister



Die 7c in ihrem neuen Klassenraum.

„Jetzt sind wir endlich alle gemeinsam hier.“

Beate Krüger
Schulleiterin

Christian Lüdecke, der dort seit sechs Jahren bereits die Kinder, Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter der fünften und sechsten Klassen unterstützt, wurde im

Sommer 2024 zum Bindeglied zwischen den damaligen zwei Schulstandorten und zum Umzugs-Manager.

Acht Jahre Bauzeit

Froh über das Ende der unendlichen Geschichte der Sanierung von Haus 1 am Schulstandort ist auch die Leiterin vom Zentralen Gebäudemanagement (ZGM). Zum Baustart 2016 war man von 2022 als Ziel ausgegangen. Dann jedoch hat es bis 2018 gedauert, ehe die Förderbescheide eintrafen, erinnert DGB-Chefin Ulrike Ellenberger an das lange Warten.

2019 fiel das alte Heizhaus, dann begann die Dachsanierung. Und prompt stoppte Corona den Baufortschritt - mit langwierigen Folgen. Denn nach der Pandemie waren die Handwerksbetriebe verlorengegangen, wie auch der Bauleiter und die Wissensträger für das Großprojekt. 2022 kam die Baustelle völlig zum Erliegen, ehe neue Firmen beauftragt und Fachleute eingearbeitet werden konnten. „Bei einem so großen Vorhaben“, beschreibt Ellenberger, „muss ein Gewerk genau zum anderen passen.“ Und wenn sich im Getriebe auch nur ein winziges Rädchen verhake, wirke das im großen Rahmen nach.

Einiges ist noch zu tun. So fehlt der neue Fußboden in der Aula. Dafür werden jetzt die Herbstferien Anfang Oktober anvisiert, wie auch die Mängelbeseitigung bei Malerarbeiten. Auch der Zaun ist noch zu bauen. Zu regulieren bleibt ein Wasserschaden, der am 23. August vermutlich mutwillig angerichtet worden war.

Und so legen die Gratulanten den Mädchen und Jungen auch ans Herz, sorgsam mit den neuen Haus umzugehen. „Ihr habt doch so lange darauf gewartet“, so Sozialdezernentin Eter Hachmann.